

VORSPIEL

AUSGABE 155 ★ 04.11.17

8. SPIELTAG / BAYERN MÜNCHEN



THE UNITY ★ 2001



VORSPIEL / SPIELBERICHT RB / SPIELBERICHT APOEL / SPIELBERICHT FRANKFURT /
SPIELBERICHT MAGDEBURG / EXTRA: ARTIKEL & KOMMENTARE ZU DFB-PROTESTEN & DFB-SPORT-
GERICHTSBARKEIT / BLICK ÜBER DEN TELLERAND

VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,
hallo Südtribüne,

so schnell kann's gehen und aus fünf Punkten Vorsprung werden drei Punkte Rückstand. Wie passend, dass heute mit den Bayern jene Mannschaft im Westfalenstadion gastiert, die uns an der Tabellenspitze abgelöst hat. Dann können wir sie uns ja gleich zurückholen. Oder? Bei der gegenwärtigen Verfassung unserer Mannschaft sind leichte Zweifel zwar angebracht, aber das Mindeste, was wir tun können, ist ihr den Rücken zu stärken, alles rauszuhauen und den ungeliebten Gästen aus dem Süden die Ohren bluten zu lassen! Wem das noch nicht als Motivation reicht: Nächstes Heimspiel ist Derby!

Wir stehen hier heute aber auch wieder in Erinnerung an einen der Größten unseres Vereins, der am Donnerstag in seiner Heimatstadt Holzwickede beigesetzt wurde. Dieter „Hoppy“ Kurrat, gebürtiger Dortmunder aus der Nordstadt und dem BVB bis an sein Lebensende treu, absolvierte von 1956 bis 1974 in einer Zeit, als englische Wochen eher zur Ausnahme gehörten, unglaubliche 612 Spiele für Schwarz-Gelb. Dabei hatte er als Abwehrspieler seinen großen Anteil am Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1963, des DFB-Pokals 1965 und des Europapokals der Pokalsieger 1966. Sein Abschiedsspiel 1974 im neu erbauten Westfalenstadion hatte der nur 1,60 Meter große Hoppy sich also mehr als verdient. Nach seiner Karriere, die er kurzzeitig als Trainer beim BVB und im Anschluss erfolgreich beim SV Holzwickede fortführte, arbeitete er jahrelang in seiner eigenen Kneipe „Hoppy's Treff“, die es heute noch gibt. Wir sind dankbar und stolz, dass solche Spieler und vor allem Menschen wie Hoppy ein Teil unseres Vereins gewesen sind und für immer sein werden. Ruhe in Frieden!

Zwar müsst ihr auf einen Bericht vom vergangenen, ziemlich trostlosen Heimspiel gegen APOEL Nikosia leider noch bis zur kommenden Ausgabe warten, ein paar kritische Worte müssen wir aber jetzt schon loswerden. Guckt man sich Fotos an, als die Mannschaft nach Abpfiff zur Südtribüne kommt, kann man sich nur an den Kopf fassen, sind bis auf den zentralen Bereich überm Vorsänger-Podest doch schon fast alle Blöcke leer. Wochenspiel und schlechte Leistung hin oder her, das ist einfach beschämend! Dass die werten Damen und Herren auf Nord-, West- und Ost-

tribüne gerne mal vor dem Abpfiff verschwinden, ist ja hinlänglich bekannt, aber wir stehen hier auf der Südtribüne, hier schlägt das Herz unseres Vereins und das wollen wir auch so verstanden wissen! Die Szenerie wenige Minuten nach Abpfiff spricht aber leider eine andere Sprache. Wir werden im verbleibenden Heimspiel gegen Tottenham darauf achten und würden uns wünschen, wenn sich gleichzeitig jeder selbst hinterfragt, ob es wirklich wichtiger ist, drei Minuten eher im Auto zu sitzen. So eine Einstellung würde man eigentlich eher vom Anhang unseres heutigen Gegners erwarten.

Verzichten müsst ihr in dieser Ausgabe auch auf einen Bericht vom Spiel in Hannover, da wir am vergangenen Samstag nach einer groß angelegten Polizeikontrolle am dortigen Hauptbahnhof nach Hause geschickt wurden, ohne das Spiel zu sehen. Grund dafür war eine Begegnung mit der Wolfsburger Fanszene auf dem Hinweg. Ebenfalls verzichten müssen wir in der nächsten Ausgabe auf den Spielbericht aus Stuttgart, denn in den vergangenen Tagen sind zahlreiche Stadtverbote für die Partie eingetrudelt. Bei der schwäbischen Polizei ist man offenbar nicht mehr gut auf uns zu sprechen, nachdem man beim letzten Gastspiel von seiner Reisefreiheit Gebrauch machte und eine andere Route nach Bad Cannstatt wählte. Wie unser Alternativprogramm am Spieltag aussehen wird, halten wir uns noch offen.

Kurz noch ein Blick aufs heutige Vorspiel: Neben den zahlreichen Spielberichten findet ihr einen großen Block rund um die bundesweiten Proteste gegen den DFB. Anlass ist, dass es am kommenden Donnerstag zu einem wichtigen Treffen von Verbands- und Fanvertretern in Frankfurt kommt, bei dem erste Schritte gemacht werden sollten, den Fußball endlich wieder mehr im Sinne der Fans zu gestalten. Außerdem befassen wir uns ausführlich mit der DFB-Sportgerichtsbarkeit und der Rolle des BVB.

Last but not least gratulieren wir unserem langjährigen Mitglied Patrick und seiner Frau Pia – aus eigener Verpeiltheit etwas verspätet – zum Nachwuchs! Dasselbe gilt für Peter, der nun Großvater ist! Alles Gute!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



Nachdem die Leipziger Kunden des Salzburger Getränkeherstellers im Februar dieses Jahres bereits zum ersten Mal in Dortmund gastierten und die Südtribüne nach diesem Aufeinandertreffen erst zur "Wand der Schande" erklärt und dann für ein Spiel geschlossen wurde, kam es nun zum erneuten Aufeinandertreffen im WESTFALENSTADION. Und jetzt mal ganz ehrlich, was ist vor diesem Spiel nicht alles von den üblichen Boulevard-Gazetten und Regionalmedien geschrieben und gemutmaßt worden, spätestens nachdem das Bündnis Südtribüne Dortmund zu einem gemeinsamen Marsch vom Fanprojekt in Richtung Westfalenstadion aufgerufen hatte?

Passiert ist letztendlich nichts, soviel kann schon mal vorweg genommen werden, und Skandal-"Journalist" und "Krisenexperte" Peter Bandermann musste seinen wahrscheinlich schon vorbereiteten "Apokalypse im Westfalenstadion"-Artikel genauso verwerfen, wie der frisch blondierte Fred Eyhoff die obligatorische Pressemitteilung der Dortmunder Polizei zur Lage der Nation.

Wie bereits angekündigt, trafen sich sowohl die dem Südtribüne-Bündnis zugehörigen Fanclubs und Gruppen sowie viele weitere BVB-Anhänger am Fanprojekt, um von dort in einer nach Auffassung der Bullen nicht-angemeldeten Demonstration, hinter einer "Null Toleranz für RB Leipzig"-Fahne zum Stadion zu gehen. Ohne das hier an dieser Stelle großartig juristisch vertiefen zu wollen, lässt es einen dann doch schon erheblich mit dem Kopf schütteln, warum der Marsch vom Fanprojekt zum Stadion in diesem Falle angemeldet werden sollte, fand ein gemeinsamer Marsch des Bündnisses doch in dieser Saison in ähnlicher Art und Weise bereits bei mindestens zwei Heimspielen statt.

Einfach nur eine weitere Schikane und wahrscheinlich auch ein Schrei nach Beachtung, des auch sonst extrem medieneilen Dortmunder Ablegers des "Freund und Helfers". Anders als vermutet hielten die Bullen sich auf dem wirklich

gut besuchten Marsch abgesehen von eifriger Fotodokumentation dann jedoch zurück, was man natürlich auch prompt nach außen hin wieder als aufgehende Einsatzstrategie verkaufen musste. Wer's nötig hat.

Am Stadion angelangt passierten alle Spruchbänder nahezu mühelos die Einlasskontrollen, sodass die restliche Zeit bis zum Anstoß mit weiteren Vorbereitungen für das Spiel genutzt werden konnte. Zum Einlaufen der Mannschaften präsentierte die Südtribüne wieder zahlreiche Spruchbänder, die auch in aller Deutlichkeit klarmachen, dass, egal was sich irgendein Verband für Repressionen ausdenkt, die lautstarke Kritik an der Kommerzialisierung des Fußballs mit samt seiner Ausgeburts RB Leipzig in Dortmund nicht verstummen wird. Die "Wand der Schande" grüßte die Schande der Liga also wieder auf angemessene Weise, wenn vielleicht auch nicht mehr ganz so eindrucksvoll wie noch zu Beginn des Jahres.

Die Stimmung in den ersten Minuten Spiels gestaltete sich auf der Südtribüne lautstark und hitzig, und fand ihren frühen Höhepunkt schon, als Aubameyang bereits in der vierten Spielminute den Führungstreffer für den BVB besorgte. Nach der ersten Viertelstunde verflachte die Stimmung bis zur Pause leider ziemlich und das kann sicher nicht nur auf den schwachen Auftritt auf dem Platz geschoben werden. Unsere Schwarz-Gelben liefen den Werbeträgern aus Leipzig zu oft hinterher und so war es wenig verwunderlich, dass es mit einem Stand von 1-2 in die Pause ging, erzielt von den absoluten Sympathieträgern Sabitzer und Poulsen.

Die Vorentscheidung des Spiels fiel dann leider schon in der 49. Minute, in der Sokratis sich nach einem katastrophalen Fehler von Weigl zu einer Notbremse genötigt sah, aus der dann eine rote Karte und ein Elfmeter resultierte, den der antretende RB-Söldner auch sicher verwandelte. Am Ausgang des Spiels konnte dann auch der Anschlusstreffer zur Mitte der zweiten Halbzeit

durch Aubameyang nichts ändern, sodass es ausgerechnet nach 41 Bundesliga ungeschlagenen Heimspielen eine Niederlage setzte. Einfach bitter, aber nicht zu ändern.

Die Stimmung in der zweiten Halbzeit war dann immerhin besser als vor der Pause und kochte zeitweise über, als es zu einer Druckphase der Mannschaft rund um das 2-3 kam. Spätestens das waren die Momente, die gezeigt haben, dass man Fanatismus mit keinem Geld der Welt kaufen kann, um den Protestaufruf zu zitieren. Zu erwähnen ist auch noch, dass während des Spiels weiterhin Protestspruchbänder in die Höhe gehalten wurden. Von unserer Seite forderten wir zum einen Björn aus Halle auf, einen drauf zu machen und kritisierten zum anderen die unsagbar dämliche Aktion des Dortmunder Bürgermeisters Sierau mit den Worten: "OB Sierau: Die Probleme der Stadt ignorieren, doch RB-"Opfer" hofieren", mit denen dann auch zu dieser Posse genug gesagt wurde.

RB Leipzig in Dortmund NICHT willkommen!

NACHSPIEL

APOEL Nikosia - BORUSSIA DORTMUND

Ergebnis: 1:1

Als am 24.08.2017 in Nyon die Kugeln des BVB zusammen mit Real und Tottenham gelöst wurden, hatte sicherlich der ein oder andere ein Déjàvu, denn gerade mit den Königlichen aus Madrid kreuzte unsere Borussia doch in den letzten Jahren regelmäßig die Klängen. So sollte die einzige Überraschung aus Topf 4 gezogen werden und die hatte es mal wirklich in sich. Mit APOEL Nikosia trifft der BVB auf einen zypriotischen Vertreter, ein Los welches für Mannschaft und Fans gänzlich neu war. Aus diesem Grunde herrschte auch riesige Vorfreude in unserem Kreis, was auch am Spieltag zu einem zahlenmäßig ordentlichen Haufen führte, der sich entlang der Strandpromenade den Weg zum Treffpunkt bahnte.

Vor und nach dem Spiel gestalteten sich einige entspannte Tage am Strand von Larnaca, welche sich als Meeresstadt wohl bei allen anwesenden Borussen als favorisierter Aufenthaltsort herauskristallisierte. Unsere Reisegruppe startete bereits am Sonntag und nach einem wilden Abend in Bukarest erreichten wir bei 30 Grad Außentemperatur unsere Destination für die kommenden Tage. Auf der Dachterrasse unseres Apartments dann die ersten Drinks bei Sonnenuntergang und Meeresblick, ehe man in die Stadt zog um mit den bekannten Nasen der Dortmunder Fanszene den Vorabend eines Europapokalspiels würdig zu gestalten.

Am Spieltagsmorgen dann den schweren Kopf kurz unter Salzwasser befördert, so dass der sich ankündigende Kater kaum eine Chance zur Ausbreitung bekam. Nachdem dann auch die restliche Truppe auf den Beinen war, schlenderten wir entlang der Promenade zum internen Treffpunkt, welcher bereits am Vorabend ausgiebig besichtigt werden konnte. Bei Bier und Souvlaki stimmte man sich aufs Spiel ein, ehe man den 30minütigen Fußweg auf sich nahm um am Mc Kenzie Beach die Shuttle Busse zum Stadion bestieg.

Dort angekommen gab es zunächst ein wenig Verwirrung um die Einlasskontrollen, hatten die Gastgeber doch durchblicken lassen, dass man in Verdachtsfällen zur Nacktkontrolle bitten wolle. War aber letztlich alles nicht mal ansatzweise so schlimm, lediglich die Schuhe mussten bei einigen BVB Fans gelüftet werden. Im Block beförderten wir die Fahnen der Ultraszene dann vorne ans Geländer, allerdings immer mit einem wachsamen Auge auf den sich darunter befindenden Gang, welcher sich durchgängig bis zur Heimkurve zieht. Beim ersten Heimspiel der Zyprioten wurden durch waghalsige Kletteraktionen der orangegekleideten Heimfans einige englischen Zaunfahnen in die Heimkurve gebracht, weshalb man am heutigen Tag entsprechend gewarnt war. Passiert ist letztlich nichts. Bis zum Anpfiff verteilte man die vorab angefertigten Schwenkfahnen im 80er Jahre Stil, welche eigentlich mit einem Spruchband und einigen

vor Ort erworbenen Feuerwerksartikeln zum Einlaufen der Mannschaften gezeigt werden sollten. Leider war das vorbereitete Spruchband deutlich größer als der Block, weshalb man letztlich darauf verzichtete und sich auf Fahnen und Fackeln beschränkte. Sah im Großen und Ganzen gut aus, ein paar Fackeln mehr hätten es wohl sein können aber aufgrund der Umstände leider nicht anders lösbar. Die Fahnen wurden nach dem Spiel dann an die mitgereisten Fans verteilt, sicher eine schöne Erinnerung für eine nicht ganz gewöhnliche europäische Auswärtsfahrt.

Auf der Gegenseite gab es zum Intro auch einiges zu bestaunen. Durch Papptafeln erzeugten die Fans von APOEL das Bild eines alten Fußballs, eines Megafons und einer Fahne in die Kurve, abgerundet durch die Vereinsfarben im Hintergrund. „Live in the present – Honour the past“ wurde dazu als Spruchband gezeigt, ehe dies durch „IN APOEL WE TRUST“ ersetzt wurde. Auch die Papptafeln hatten nun ihre Schuldigkeit getan, stattdessen leerten auch die APOEL Ultras ihre Pyrobestände und erzeugten insgesamt ein starkes Intro, auch wenn es sicherlich schon einfallsreichere Symbole und Texte in europäischen Choreografien gegeben hat.

Akustisch konnten die APOEL Fans nicht an dieses Intro anknüpfen, über weite Strecken des Spiels konnte Aktivität nur im unteren Teil der Tribüne ausgemacht werden. Lediglich der Torjubel so wie die Festivitäten nach Abpfiff machten Eindruck, als man auch locker 40 Minuten nach Abpfiff mit einigen hundert Leuten seine Lieder auf der Tribüne zum Besten gab.

Aus dem Gästeblock gab es dazu staunende und genervte Blicke, hatte man sich doch weder als Mannschaft noch als Gästefanblock hier mit Ruhm bekleckert. Fangen wir bei unserer Elf auf dem Rasen an, über weite Strecken des Spiels spielte der BVB ideenlos nach vorne. Man hatte nie die Möglichkeit zwingend vor dem Tor zu agieren und so kam es wie es kommen musste. Zur Mitte der zweiten Hälfte zeigte Roman Bürki

erneut eine Unsicherheit, welcher auch in diesem Fall zu einem Gegentor führte. Zwar schaffte man noch den Ausgleich durch ein Kopfbalitor von Sokratis, allerdings konnte der fest eingeplane Sieg nicht eingefahren werden und steht nach der Hälfte der Spiele in der Gruppenphase mit kaum noch Chancen auf den Einzug ins Viertelfinale der Champions League dar. Um wenigstens noch in einem europäischen Wettbewerb überwintern zu können, muss im Heimspiel gegen Nikosia nun der erste internationale Dreier in der diesjährigen Saison errungen werden.

Die mitgereisten Borussen konnten lediglich in der ersten Halbzeit auf sich aufmerksam machen, allerdings auch nur in vereinzelt Momenten, ehe man in der zweiten Hälfte eine noch schlechtere Leistung ablieferte, die sich letztlich dem Spiel unserer Mannschaft anpasste. Natürlich kann man die Architektur und die Akustik des Stadions dafür verantwortlichen machen, aber wenn man es sich ehrlich eingesteht fehlt bei vielen Leute einfach die entsprechende Leidenschaft, die für einen internationalen Auftritt nötig ist und eigentlich selbstverständlich sein sollte.

Jeder Einzelne sollte sich mal an das letzte Jahrzehnt erinnern, als man vom internationalen Geschäft in Dortmund nur träumen konnte und Spiele wie gegen Udinese mit dem nötigen Eifer aus Fansicht angegangen wurden. Auch wenn wir zum Stammgast in der Königsklasse geworden sind müssen wir als Fans immer wieder aufs Neue beweisen, dass wir diesen Rahmen auch würdig zu nutzen wissen. Also reißt euch alle mal wieder ein bisschen zusammen!

Ein großer Dank gilt noch unseren Freunden aus Griechenland und Dänemark, die uns jeweils mit einer Abordnung von vier Ultras für die Tage in Zypern unterstützen. Diese gestalteten sich wahlweise bei Poolpartys oder Strandtagen sehr entspannt und braun gebrannt und zumindest ein Stück weit erholt hatte uns zum Ende der Woche der Alltag wieder.

NACHSPIEL

1. FC Magdeburg - BORUSSIA DORTMUND

Ergebnis: 0:5

„Ihr denkt, es ist vorbei, doch die Spiele haben erst begonnen“ war das an die Filmreihe Saw angelehnte Motto unter das die Magdeburger das Spiel mittels einer schicken Choreo stellten. Diese bestand aus blauen und silbernen Folienschwenkern, sowie der aus den Filmen bekannten Puppe Billy als Blockfahne, deren Augen mittels Bengalen erleuchtet wurden. Stilistisch wurde hier zwar nicht das Rad neu erfunden, das Thema war jedoch treffend und die Choreo gut und zum Magdeburger Stil passend umgesetzt, einfach aber brachial, wie die Gesänge, die Zaunbeflagung und das gesamte an Osteuropa erinnernde Auftreten. Spätestens seit dem Aufstieg in die 3. Liga 2015, und zwei sehr erfolgreichen Spielzeiten in dieser Spielklasse befindet sich auch die hiesige Fanszene im Höhenflug und ist stark gewachsen.

Im Gästeblock wurden gelbe Ponchos und ebenfalls Folienschwenker, nur eben schwarze und gelbe ausgegeben, sodass der Gästeblock zum Intro gelb – schwarz – gelb quergestreift war. Zu Beginn der ersten Halbzeit legte der von zahlreichen Hutnik-Kibice unterstützte Block U wirklich gut los, während auf unserer Seite durchaus noch Luft nach oben war. Sicherlich spielte eine gewisse Nervosität darüber, ob die Mannschaft sich nach zuletzt äußerst schwachen Leistungen heute gegen eine Drittligen blamieren würde, hierbei vielleicht auch eine Rolle. Der Heimseite kann man aber hier durchaus passend zur aktuellen Euphorie, einen zu Beginn guten Auftritt attestieren. Die Mitmachquote war stark und auch Haupt- und Gegentribüne stimmten ein ums andere Mal mit in die Gesänge ein. Hinter den zugegebenermaßen hohen Erwartungen, mit denen manche nach Magdeburg gefahren waren, blieben sie jedoch trotz der immensen Bedeutung des Spiels insgesamt zurück und wurden mit zunehmendem Spielverlauf auch leiser.

Auf dem Platz war zunächst kein Klassenunterschied erkennbar, da unsere Mannschaft die eigene Leistung gekonnt den letzten Spielen anpasste und dementsprechend ging es „nur“ mit 1:0 in die Pause.

Die zweite Halbzeit läuteten wir mit einer massiven Pyroshow ein, zu der etliche Fackeln gut über den

gesamten Gästesteher verteilt angerissen wurden, sodass ein richtig schönes Bild entstand. Von der überragenden Atmosphäre angestachelt drehte unser Team sofort aufschoss dann auch direkt das 2:0, noch ehe die letzten Fackeln erloschen waren. Da soll nochmal jemand behaupten, dass Pyrotechnik nichts zur Unterstützung der Mannschaft beitrage oder dass das Geschehen im Block keinen Einfluss auf die Spieler hat.

Im Block war nun ebenfalls der Knoten geplatzt. Sei es aufgrund des zweiten Treffers, oder aufgrund der Pyroshow, aber der Gästeanhang kam wie ausgewechselt aus der Pause, war nun voller Euphorie und legte im zweiten Durchgang eine wirkliche gute Leistung hin. Auch das Wechselspiel mit den Sitzplätzen klappte bestens und es wurden gute Lautstärken erreicht. Kleine Abzüge gibt es vielleicht teilweise für die Mitmachquote aber alles in allem war das schon echt gut. Auch auf dem Platz lief es ab sofort wie geschmiert und es sollten noch drei weitere Treffer zum 5:0-Endstand folgen.

Die Heimkurve konnte in der zweiten Halbzeit stimmungsmäßig nicht an die erste anknüpfen, zeigte jedoch einige aneinandergenähte Fanshop Utensilien, wie Trikots oder Gartenfahnen. Selbstverständlich ist es nie schön, die eigenen Farben in gegnerischen Kurven zu sehen, aber hier stand eher die Frage im Vordergrund, was der Sinn des Ganzen war. Im Anschluss wurde dann noch die Fahne eines lokalen BVB-Fanclubs präsentiert und verbrannt. Hier sei einfach zum wiederholten Mal der Ausruf an alle gerichtet, vernünftig auf die Sachen zu achten. Gerade wer weiter weg und in den Einzugsgebieten anderer Szenen wohnt, sollte schon eine gewisse Vorsicht walten lassen. Eigentlich sollte es mittlerweile aber überall angekommen sein, dass man nicht mit offen getragenen Schal in Kleingruppen durch fremde Bahnhöfe läuft. Leider belehrt einen die Realität einen hier immer wieder eines Besseren.

Einige Magdeburger der sportlicheren Fraktion ließen sich noch unweit des Gästesitzers blicken, aufgrund des starken Polizeiaufgebotes passierte hier jedoch nichts, außer einer blauen Rauchfackel, die in unsere Richtung flog. Mit dem Abpfiff waren die Spiele für die Magdeburger dann doch vorbei und wir traten nach einem starken Abend die ergebnislose Rückfahrt an.

NACHSPIEL

Eintracht Frankfurt - BORUSSIA DORTMUND

Ergebnis: 2:2

Nach der ersten Pleite der noch jungen Bundesliga-Saison gegen die Kunden aus Leipzig sowie dem desolaten Auftritt in der Champions-League bei APOEL Nikosia ging es für Borussia Dortmund am neunten Spieltag in die Mainmetropole, um beim Spiel gegen die Eintracht wieder etwas Selbstbewusstsein zu tanken und die lauernden Bayern auf Distanz zu halten. Da die WET-Verbindung zwischen Dortmund und Frankfurt gefühlt die schlechteste des Landes darstellt, entschieden wir uns erneut für die Busvariante, sodass sich drei TU-Busse auf den Weg nach Hessen machten.

Auch wenn sich die Kartensituation bis wenige Tage vor dem Spiel mehr als kritisch gestaltete, konnte spätestens auf dem Gästepark auch das letzte Gruppenmitglied versorgt werden, sodass die nervigen und äußerst peniblen (Block-) Kontrollen mehr oder weniger schnell hinter sich gebracht werden konnten. Auch die Info, dass eine Gruppe aktiver BVB-Fans, die mit dem Zug angereist war, im Stadionumfeld von einer etwa gleichgroßen Gruppe Frankfurter angegriffen wurde, sorgte nicht gerade für Freudensprünge – immerhin können sich die Jungs ob ihrer Reaktionen nichts vorwerfen lassen.

Das Spiel, welches die Nordwestkurve indes mit einem Fahnenintro und ordentlich rotem Rauch einläutete, bot von Anfang an intensive Zweikämpfe und viel Spannung. Nur wenige Augenblicke nachdem das Schiedsrichtergespann den vermeintlichen Führungstreffer der Hausherren für irregulär erklärte, klingelte es schon auf der anderen Seite, sodass der BVB mit 1:0 in Front ging. Bartra hatte zuvor eher kläglich aus gut 20 Metern draufgehalten, dabei aber Glück gehabt, dass Sahin durchgelaufen war und wenig Mühe beim Abschluss hatte (19.), sodass Dortmund mit einem 1:0 in die Halbzeitpause ging.

Erfreulich war zudem, dass mit Neven Subotic ein verdienter Borusse sein Comeback geben durfte und dabei sogar eine recht gute Figur abgab – wohl die Wenigsten hätten damit gerechnet, Subotic wieder im schwarzgelben Trikot zu sehen, war er unter Ex-Trainer Tuchel seit seinem letzten Pflichtspieleinsatz im März 2016 aufs Abstellgleis geraten und zwischenzeitlich an den FC verliehen worden.

Nach dem Seitenwechsel war zunächst nur der BVB am Zug, doch allen voran der sonst so treffsichere, aber aktuell kriselnde Aubameyang ließ am heutigen Tag hochkarätige Tormöglichkeiten liegen (51.+53.). Nur vier Minuten später war es dann jedoch Neuzugang Philipp der nach feinem Schuss ins lange Eck die Führung auf 2:0 stellte. Während der Großteil des Gästeblock, den sicheren Sieg vor Augen, zu dem Zeitpunkt wieder den nächsten Deutschen Meister besang, zeigte der Schiedsrichter im Dortmunder Strafraum unterdessen auf den Punkt, weil der derzeit viel gescholtene Bürki den Frankfurter Rebic völlig unnötig und ungestüm von den Beinen geholt hatte.

Den fälligen Elfmeter ließ Sebastian Haller anschließend nicht ungenutzt (64.). So wie es in solchen Spielen kommen muss, folgte nur vier Minuten der Ausgleich auf dem Fuß, als Wolf die riesige Lücke in der Dortmunder Defensive nutzen konnte – das komfortable 2:0-Polster war somit innerhalb kürzester Zeit hergeschenkt. Im Anschluss folgten gefährliche Möglichkeiten auf beiden Seiten, um das Spiel doch noch für sich zu entscheiden – die Größte war vermutlich die von Sahin, der in der Nachspielzeit aus drei Metern nur den auf der Linie rettenden Hasebe traf. Somit blieb es also bei dem 2:2, mit dem der unterlegene Pokalfinalist von 2017 mutmaßlich besser leben kann. Da der FC Bayern sein Abendspiel beim HSV gewann, gab der BVB also innerhalb von nur zwei Spieltagen eine aussichtsreiche Fünf-Punkte-Führung auf den ersten Verfolger her – schade!

Die Stimmung im Gästeblock bewegte sich heute indes im durchschnittlichen Bereich, der leider nicht ganz an die letzten Bundesliga-Auftritte anknüpfen konnte. Während es in der ersten Halbzeit noch ganz okay war und es nach dem zwischenzeitlichen 2:0 auch noch gut laut wurde, war die Luft dem Spiel und den beiden schnellen Gegentoren geschuldet hinterheraus endgültig raus – im Vergleich zu den letzten Auftritten in Frankfurt war es jedoch insgesamt etwas besser heute. Die Nordwestkurve trat nach dem erwähnten Intro lange Zeit, genau genommen bis zum Ausgleichstor, so gar nicht mehr in Erscheinung, bis dann auch hier eine Schippe draufgelegt wurde.

Enttäuscht ging es also mit nur einem Punkt mehr auf dem Konto zurück gen Bierhauptstadt, die man Dank Vollsperrung auf der A45 um einiges später erreichte, als man es eigentlich erhofft hatte.

Mit der heutigen Ausgabe unseres Vorspiels möchten wir euch auf einen aktuellen Stand zur Auseinandersetzungen zwischen den Fanszenen des Landes und dem DFB bringen. Los geht es, in Anlehnung an einen bereits erschienenen Vorspiel-Artikel, mit einem Rückblick auf die Entstehung der Kampagne bis zum Stand des heutigen Tages.

Auch der heutige Tag steht mal wieder unter den Vorzeichen der Proteste vom Saisonanfang. In den kommenden Tagen wird es eine Gesprächsrunde mit Fanvertretern und Verantwortlichen des DFB und der DFL, sowie Vertreter der Vereine von Liga eins bis vier. Zu diesen Vertretern gehört auch unser Vereinspräsident Reinhard Rauball, auf den wir im Rahmen dieser Sonderbeilage gesondert eingehen möchten.

Die Gespräche sind aus unserer Sicht eine der letzten Chancen, richtungsweisende Änderungen im Profifussball anzustoßen. Es werden also spannende Tage für die deutsche Fankultur werden. Natürlich werden auch Vertreter unserer Fanszene vor Ort sein um uns und unsere Interessen bestmöglich zu vertreten. Die Kritikpunkte sind sehr vielfältig und umfassend, sodass ein Überblick in einer Ausgabe diesen weder gerecht würde, noch bietet selbst diese Sonderbeilage ausreichend Platz. Daher beginnen wir mit dem Thema „Sportgerichtsbarkeit des DFB“ und werden euch in den kommenden Wochen mit weiteren Themen der Kampagne versorgen. Bleibt also am Ball und holt euch das Vorspiel im Stadion oder lest es online auf unserer Homepage.

KRIEG DEM DFB - Die Taufe

Viel ist schon zu den jüngsten Protesten der Kurven gegen den DFB geschrieben und gesagt worden. Nicht nur von Seiten der beteiligten Kurven, sondern auch von mehr oder minder seriösen Journalisten und Zeitungen. Dass das Thema „Kurven gegen den Verband“ kein gänzlich neues ist, sollte spätestens seit der 12:12 Kampagne auch der breiten Öffentlichkeit bekannt gewesen sein. Allerdings schwelte das Thema in den letz-

ten Jahren immer weiter und jetzt ist der Punkt gekommen, an dem das Faß übergelaufen ist und sich der überwiegende Teil der deutschen Fanszenen zusammengetan hat.

Auslöser für die gemeinsame Kampagne für Veränderungen im Fußball, war die von den Medien als „Skandalspiel“ betitelte Partie von Dynamo Dresden in der Rückrunde der abgelaufenen beim Karlsruher SC, bei dem die Fanszene von Dynamo dem DFB kurzum den Krieg erklärte. Sicherlich mag die Wortwahl, ebenso wie die Aufmachung der „Football Army Dynamo Dresden“, martialisch erscheinen, doch resümierend lässt sich sagen, dass es kaum ein anderes Mittel hätte geben können, das Thema medial nach vorne zu holen. Die Taktik der Initiatoren ging also voll auf.

Auch das Pokalfinale, in dem sowohl unsere Fans, als auch die der Frankfurter Eintracht gemeinsam gegen den DFB und den Auftritt Helene Fischers während der Halbzeitpause protestierten, wurde in den Medien thematisiert. Doch zu diesem Zeitpunkt war bereits klar, dass Pfiffe und Spruchbänder, trotz des anhaltenden medialen Interesses, hier nicht mehr helfen konnten. Die Vertreter des modernen Fußballs mussten an den Tisch geholt werden, um sich den Problemen der Fans im persönlichen Gespräch zu stellen.

Dresden: das erste Treffen

Auf Initiative der Gruppe „Ultras Dynamo“ kam es deswegen Anfang Juli in Dresden zu einem Treffen von Fanvertretern von 46 Vereinen aus ganz Deutschland. Bereits am Vorabend hatten sich einige Vertreter großer Kurven getroffen und die aktuelle Stimmungslage auszuloten. Kurz gesagt stellte man hier fest, dass es landauf, landab und in Abhängigkeit der Zugehörigkeit der Ligen eine Reihe von massiven Problemen gibt, die aus Sicht der Teilnehmer die einzigartige deutsche Fankultur sukzessive zerstören. Schnell war klar, dass es so nicht mehr weitergehen kann. Schnell war man sich einig, dass man am ersten Spieltag den Unmut in die Stadien trägt und somit deutlich aufzuzeigen, was die Fans am Verhalten der Verbände stört.

Dresden: das zweite Treffen

Nach diesem ersten großen Treffen in Dresden kam es zu einem Austausch zwischen Fanvertretern Dynamo Dresdens und zwei Vertretern des DFB, namentlich dem Sicherheitsbeauftragten Herrn Große-Lefert und DFB Vizepräsident Herrn Dr. Koch, die der Gruppe „Ultras Dynamo“ dieses Gespräch angeboten hatten. Nach einem kurzen Geplänkel betraten, für die Herren vom DFB überraschend, über 50 Fanvertreter den Raum. Um es vorweg zu nehmen: es kam, anders als z.B. von einer großen Boulevardzeitung berichtet, zu einem sachlichen, wenn auch recht einseitigen Standpunktgespräch, in dem den Vertretern des DFB klar die von den Fankurven vertretenen Positionen mitgeteilt wurden. Seit Jahrzehnten müssen Fans Einschnitte in ihrer Kultur hinnehmen ohne das es irgendein entgegen kommen der Verbände gab.

Den Gipfel erreichten diese Entwicklung wahrnehmbar für die Öffentlichkeit, wie bereits oben erwähnt, im Pokalfinale oder durch den Eingliederung der U20 der chinesischen Nationalmannschaft in der Regionalliga. Dass der DFB lauten Überlegungen bspw. Von Herrn Kaspar Rorsted (Adidas), ein Pokalfinale in Shanghai statt Berlin stattfinden zu lassen, nicht sofort einen Riegel vorschiebt, passt da ziemlich gut in die neue Ausrichtung. Kaum wer glaubt doch noch wirklich, dass neue Anstosszeiten in der Bundesliga zugunsten der Regeneration der Spieler eingeführt werden. Alles geschieht nur noch aus Vermarktungsgesichtspunkten, um noch den letzten Cent aus den Fußball zu quetschen. Das die Vereine hier eher Treiber der Entwicklung als Vertreter der Faninteressen sind, wurde auch deutlich kommuniziert. Es ist allen beteiligten Fans klar, dass die Vereine gerne die Hand aufhalten und dafür unsere Interessen opfern – gerade auch in Dortmund oder München.

Im Verlauf des Treffens wurde klar, dass sich die Herren des DFB zunächst unbeeindruckt geben wollten. Hr. Dr. Koch wirkte gewohnt realitätsfern und behauptete der überwiegende Teil der Fußballfans wie Amateure stünden hinter ihm. Eine Denke die den Elfenbeinturm DFB mehr als

veranschaulicht. Das nachträgliche Einlenken des DFB auf einzelne Punkte (Stichwort Kollektivstrafe) lässt zumindest die Vermutung zu, dass Teile durchaus die dünne Basis des Verbandes sehen. Zuvor jedoch wurde versucht auf Kosten der Fans Stimmung zu machen. In offensichtlicher Nervosität, ob der sich erhebenden Fankurven, suchte der DFB kurzerhand den Schulterchluss mit der BILD-Zeitung, die in bekannter Manier drauf los wettete, was das Zeug hielt. Als jedoch seriösere Medien begannen sich die Frage zu stellen, ob die Fans nicht sogar Recht haben mit, dem was sie sagen, wurde es schnell sehr still um das Bündnis BILD&DFB. Schlussendlich kam dann auch ein Dementi von Herrn Dr. Koch in Bezug auf die von der BILD-Zeitung erfundene Behauptung er sei bei Treffen mit Fanvertretern bedroht worden. Es zeigte sich, dass auch negative Kritik die Kampagne in den Medien halten konnte, was den Fanvertretern nur recht sein konnte.

Der erste Aktionsspieltag

In den Gesprächen mit dem DFB zeigte man sich dialogbereit. Allerdings sind hierfür neue Strukturen erforderlich, da die alten in über zehn Jahren nichts bewegt haben. Das erklärte Ziel ist es den DFB, die DFL und Vertreter der Vereine an einen Tisch zu holen, um zielführend und ernsthaft Dinge anzugehen. Alle Beteiligten müssen sich zur Fankultur als unveräußerlichen Teil des Fußballs bekennen. Viel zu häufig schon ließ man in der Vergangenheit vermeintlichen Zugeständnissen Enttäuschungen folgen, wie bspw. in der Debatte um Pyrotechnik oder Freigabe von Fanutensilien wie Fahnen und Trommeln. Daher hatte ich bereits das Fanbündnis ProFans aus den Dialogstrukturen mit den Verbänden zurückgezogen. Daneben ist auch die BVB Fanabteilung nicht mit Unsere Kurve in den Dialog zurückgekehrt, sondern bleibt diesen aus ähnlichen Bedenken fern.

Mit weiteren Aktionsspieltagen wurde den Argument der unsachlichen Kritik der Wind aus den Segeln genommen. Am ersten Spieltag der Bundesligasaison 2017/18 in wohl jeder Kurve Spruchbänder zu sehen die „unser Problem“ mit

dem DFB deutlich machten. Dazu zählten die Einhaltung der 50+1 Regel, die Sportgerichtsbarkeit des DFB, der Grundlagenvvertrag zwischen DFB und DFL, der Wunsch nach sozialverträglichem Fußball, die Relegation in den Ligen abwärts der Bundesliga, die Eventisierung des Fußballs, die Schaffung neuer Anstosszeiten, der Erhalt von Stehplätzen, Spielansetzungen bei den Amateuren, sowie steigende Eintrittspreise. Weitere Aktionsspieltage sollten folgen.

Erfurt: das dritte Treffen

Im Anschluss an diesen ersten Spieltag, an dem die Kritik am Verband in akustischer und optischer Form dann in fast jeder deutschen Kurve geäußert wurde, preschte DFB-Präsident Grindel mit einer „Empfehlung“ an die Sportgerichtsbarkeit des DFB vor, bis auf weiteres keine Kollektivstrafen mehr auszusprechen. Außerdem konnte die Kampagne den ersten großen Erfolg verzeichnen: seitens des DFB gab es ein Gesprächsangebot an die Kurven, um nach den im Sande verlaufenen Dialogen der Vergangenheit wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Dennoch bleibt man skeptisch inwieweit die Bereitschaft des DFB ging, wirkliche Veränderungen herbei zu führen.

Klar ist: es handelte sich bei der „Empfehlung“ hinsichtlich der Sportgerichtsbarkeit nur um ein Teilproblem, dass dazu genutzt werden könnte die große Masse ruhig zu stellen. Zusätzlich ist eine Empfehlung weder bindend noch dauerhaft, dass ganze wurde als Ablenkungsmanöver aufgefasst. Auch war man hinsichtlich der Gesprächsbereitschaft nicht euphorisch. Die oben beschriebene Vergangenheit der Dialoge hat deutliche Spuren hinterlassen. In der letzten Länderspielpause kam es dann Anfang September zu einem weiteren Treffen der Kurven in Erfurt. Hierzu wurden neben Vertretern des DFB und der DFL auch die Vereine eingeladen. Es wurde sich darauf verständigt, dass es in Zukunft zu einem offenen und ehrlichen Dialog zwischen den Kurven und den Vereinen kommen soll. Der BVB ist der Einladung zu diesem Treffen leider aus terminlichen Gründen nicht gefolgt.

Standort Dortmund und die Rolle des BVB

Das Bündnis Südtribüne Dortmund kam am 06.10.2017 im Westfalenstadion zusammen, um die bisherige Entwicklung der Kampagne zu beleuchten. Es wurde ein Überblick gegeben und rege Diskussionen unter den circa 100 anwesenden Interessierten geführt. Klar ist, dass nach mehr als zehnjährigem Dialog ohne wesentliche Verbesserungen diese Kampagne den wohl letzten Weg darstellt, substantielle Veränderungen zu bewirken. Gelingen ist dies bisher nur der Initiative „Kein Zwanni“, zumindest in Bezug auf Stehplätze, worauf wir zurecht stolz sein können.

Allerdings verpflichtet uns dieser Erfolg auch ein Stück weit. So ist es nicht zuletzt der BVB, der die Kommerzialisierung immer weiter voran treibt, dessen ist man sich bewusst. Wir, die Fans, und die Vereinsführung können allerdings auch in anderen Bereichen Vorreiterrollen einnehmen. Borussia Dortmund ist ein Schwergewicht im Bundesliga-Fußball: nicht nur das hohe Ansehen Aki Watzkes im deutschen Fußball, mehr noch die Doppelfunktion des Herrn Dr. Rauball als Präsident des BVB und der DFL, aber auch das Standing unserer Südtribüne. Der mediale Fokus in dem wir oft stehen kann und sollte positiv genutzt werden, um Veränderungen zu erzeugen. Aufgrund des Interessenskonflikt für unsere Vereinsführung ist eine mögliche Positionierung dieser in zukünftigen Gesprächen allerdings nur schwer abzuschätzen.

Zukunft

Im Oktober konkretisierte sich die Gesprächsbereitschaft des DFB und der DFL. Nach langem hin und her wurde eine Einladung zu einer Gesprächsrunde in Frankfurt ausgesprochen, bei der neben Fanvertretern auch die Verbände und Vertreter der Vereine aus den ersten vier Ligen mit am Tisch sitzen werden. Dieses Treffen kann maßgeblich für den weiteren Verlauf der Saison sein. Es wird interessant sein zu sehen, wie sich Verbände und Vereine verhalten, wenn alle Partner am Tisch

sitzen und sich positionieren müssen. Viel zu oft wurde in Hintertürgesprächen der Schwarze Peter gespielt und gerade die nicht anwesenden Partei wurde als Feigenblatt missbraucht. Auch beim BVB neigte die Führung gerne dazu auf die Verbände zu verweisen, während die Verbände auf die Vereine verweisen usw.

Die Zeit der Ausreden ist aber jetzt vorbei. Alle sitzen gemeinsam am Tisch und müssen sich offen sagen, was Sache ist. Wir werden davon berichten, denn es geht uns alle etwas an.

09.11.17 - Zeit für Veränderungen!

KOMMENTAR I

DAS DFB-SPORTGERICHT & DER BVB

Der 21. Spieltag der Saison 2016/17 stellte wohl für jeden Borussen einen negativen Augenblick der Vereinshistorie dar. Am 18.02.2017 sollten zum Heimspiel gegen den VfL Wolfsburg lediglich 56.906 Zuschauer in das Westfalenstadion pilgern – in das größte Stadion Deutschlands, in dem für gewöhnlich bis zu 81.360 Menschen Platz finden. An diesem Tag lag es jedoch nicht daran, dass Heimspiele von Borussia Dortmund ihren besonderen Reiz verloren hätten und man ähnlich wie in vergangenen Zeiten Eintrittskarten mit tatkräftiger Mithilfe diverser Fastfood-Ketten verscherbeln müsste.

Nein, beim Spiel gegen den VfL Wolfsburg musste die Gelbe Wand aufgrund der Ereignisse beim vorausgegangenen Heimspiel gegen das Konstrukt aus Leipzig und infolge der daraus resultierenden Verbandsstrafe schlicht und ergreifend geschlossen bleiben. Dem BVB wurde für ein Spiel also kurzerhand sein Herzstück entrissen – das Herzstück, das zweifelsfrei nicht nur das Aushängeschild dieses Vereins, sondern auch das Aushängeschild der im Ausland doch so hochgelobten deutschen Fankultur markiert. Für alle Anwesenden im Stadion, sei es für Spieler, Zuschauer oder Funktionäre, wirkte der Anblick der grauen Betonstufen im Süden des Westfalenstadions abstrus und surreal. Obwohl es

kurz nach der Winterpause um drei Punkte in der laufenden Bundesligasaison ging und trotz aller Umstände weite Teile der aktiven Fanszene ihren Weg ins Stadioninnere fanden, versprühte der Kick im Folgenden lediglich den Charme eines besseren Freundschaftsspiels, Stimmung wollte folgerichtig zu keinem Zeitpunkt des Spiels wirklich aufkommen. Die Mannschaft von Ex-Trainer Tüchel konnte das Spiel zwar mit 3:0 für sich entscheiden – nach dem Spiel ging es aber trotzdem fast nur um die Eindrücke abseits des Platzes.

Nicht nur im Rahmen des letzten Heimspiels gegen den Leipziger Ableger des Salzburger Konzerns beschäftigte einen erneut die Frage, wieso es so kommen musste. Klar, der BVB war aufgrund der Vorstrafe für die vermeintlichen Vorfälle beim Pokalfinale 2016 bis Saisonende auf Bewährung. Wie jedoch hinlänglich bekannt ist, fallen lediglich Vergehen innerhalb des Stadions in den Machtbereich der DFB-Sportgerichtsbarkeit – die vielzitierten Szenen vor der Roten Erde durften daher (zumindest formell) nicht in die Bewertung einfließen. Was am Ende also blieb, waren 25.000 Fans, die aufgrund von kritischen Spruchbändern ausgeschlossen blieben. Spruchbändern, von denen wir heute wissen, dass lediglich ein Bruchteil überhaupt von strafrechtlicher Bedeutung sein könnte.

Obwohl hier ganz offensichtlich und bewusst ein Exempel am BVB und an der landesweiten RB-Kritik statuiert werden sollte, stimmte der Verein dem Strafantrag des DFB-Kontrollausschusses zu. In einer Stellungnahme sprach er zwar von einer „Kollektivstrafe“ und beteuerte, dass er es für „unverhältnismäßig“ erachte, wenn 25.000 Fans, „von denen einer überwältigenden Mehrheit weder ein Tat- noch ein Schuldvorwurf zu machen“ sei, ausgeschlossen würden. Dennoch akzeptierte der damals stark in die Kritik geratene BVB die Strafe letzten Endes und knickte vor dem Druck der Öffentlichkeit ein.

Doch gerade ein Verein wie Borussia Dortmund, der einen der großen Zugpferde des deutschen Fußballs bildet, hätte in dieser Lage die riesige Chance gehabt, ein Zeichen gegen die immer perfider werdende Strafpolitik der Fußballverbände zu

setzen. Diese Chance wurde vertan – überraschend kam dies jedenfalls nicht, bewies der Verein in der Vergangenheit nie Mut und Rückgrat, wenn es darum ging, sich insbesondere gegen den DFB und Konsorten zur Wehr zu setzen oder und Kritik zu äußern, wenn sich Anlässe dazu geboten hätten.

Ein wichtiger Grund für dieses Nicht-Handeln ist vermutlich hausgemacht und in der Person unseres Vereinspräsidenten Dr. Reinhard Rauball begründet. Der 70-jährige Jurist führt neben seinem Präsidenschaftsposten beim BVB, den er in seiner insgesamt dritten Amtszeit inzwischen schon seit beinahe dreizehn Jahren ausübt, die Rolle des Präsidenten der Deutschen Fußball Liga (DFL) aus. Die DFL ist in erster Linie ein Zusammenschluss aller 36 Vereine aus der ersten und zweiten Bundesliga, der die Interessen seiner Mitglieder, insbesondere gegenüber dem Deutschen Fußball-Bund, vertreten soll.

Der Aufgabenbereich des Ligaverbands unterteilt sich indes in drei grundlegende Felder: In den Spielbetrieb, die Lizenzierung sowie die Vermarktung. Zur ersteren gehört die Leitung und Organisation der sogenannten Lizenzligen, sprich der ersten und zweiten Bundesliga, sowie die Durchführung weiterer Wettbewerbe des Ligaverbandes (früher: z.B. Ligapokal, heute: Supercup). Unter der Lizenzierung versteht man ferner die Umsetzung des Lizenzierungsverfahrens, im Rahmen dessen überprüft wird, ob und wie weit die Bundesligisten die Anforderungen des Profifußballs erfüllen.

Dieser allumfassende Anforderungskatalog betrifft dabei sportliche, finanzielle (Stichwort: Liquidität), rechtliche, personelle, infrastrukturelle, administrative, medientechnische und sicherheitstechnische Aspekte. Der Geschäftsbereich „Vermarktung“ beschäftigt sich zudem um die die Vergabe der Übertragungsrechte für die Lizenzligen im TV, Internet und Hörfunk. Der Ligaverband ist ein ordentliches Mitglied des DFB, mit dem er jedoch durch die gemeinsame Geschäftstätigkeit in besonderem Maße verbunden ist. Dadurch, dass die Wettbewerbe der Bundesliga in Zusammenarbeit zwischen DFL und DFB veranstaltet werden, war

es spätestens mit Beginn der Saison 2004/05 nötig, die rechtlichen Rahmenbedingungen mithilfe des sog. Grundlagenvertrags festzuhalten.

Dieser beinhaltet beispielsweise die Punkte, dass der DFB dem Ligaverband das Recht gewährt, die Bundesligen eigenständig zu organisieren und zu vermarkten, wofür sich der DFB wiederum mit einem Obolus von 3% an den Erlöse an Ticket- und Werbeeinnahmen beteiligen lässt. Andererseits erhält die Liga etwa 15-30% an Erlösen, die der DFB mit „der Mannschaft“ erwirtschaftet, die in gewissermaßen als Entschädigung für die Abstellung der Nationalspieler dienen – wie der geneigte Leser also merkt, geht es in diesem Vertrag in weiten Teilen nur um Kohle. Um verdammt viel Kohle.

Und an diesem Punkt landen wir wieder bei unserem Vereinspräsidenten Dr. Rauball. Es ist unstrittig, dass seine Verdienste um den Verein immens sind und besonders Rauball maßgeblich dazu beigetragen hat, dass der BVB sich in der Ära nach Niebaum und Meier nicht nur wirtschaftlich stabilisiert hat. Dennoch liegt es mit Sicherheit auch an Rauballs Doppelfunktion als DFL-Chef, dass der BVB bisher einfach nicht die Größe aufbringen konnte, um der DFB-Gerichtsbarkeit klare Kante zu zeigen und mit gutem Beispiel voranzugehen. Was wäre das für nur für ein wichtiges Zeichen gewesen, wenn der BVB sich als einer der wichtigsten Vereine der Liga im Nachgang an die Partie gegen die Bullen klarer positioniert und den Strafantrag des DFB-Kontrollausschusses abgelehnt hätte? Es war eine riesige Chance, die Borussia Dortmund in dieser Posse, aber auch im Kampf gegen die sich immer absurder drehende Spirale der Verbandsstrafen, hergegeben hat.

Doch: Wie soll der Verein Eier beweisen, wenn der eigene Präsident gleichzeitig Kopf des Ligaverbands ist und seinen Kopf damit ganz weit tief in diesem geldgeilen und machthungrigen System stecken hat? Warum sollte es der DFL-Chef zulassen, dass sein eigener Verein seinem wohl wichtigsten Wirtschaftspartner gehörig ans Bein pisst, indem er einfach mal Haltung beweist und eben nicht zu jeder Strafe nur „Ja“ und „Amen“ sagt? Und hier

liegt das Problem: Aufgrund der Doppelfunktion ist Dr. Rauball nicht in der Lage, nur darauf abzielen, die Interessen seiner Vereinsmitglieder über alles andere zu stellen. Vielmehr muss er als DFL-Chef mit viel Kalkül darauf bedacht sein, welche Signale er in Richtung anderer Vereine oder Verbände sendet oder welche überhaupt aus Dortmund gegendet werden – da passt das unsaubere Widersacher-Image wohl, wie in vielen weiteren Punkten im Verein, leider nicht so recht ins Bild.

Dabei ist es von elementarer Bedeutung, dass gerade die Cash Cows des deutschen Fußballs, also Vereine wie der FC Bayern München, Borussia Dortmund oder aber auch die verhassten Blauen aus Gelsenkirchen mal endlich eine Vorreiterrolle einnehmen, wenn es darum geht, Ungerechtigkeiten im Fußballgeschehen zu begegnen und öffentlich Kritik zu üben, wenn es erforderlich ist – wenn Vereine mit einer Lobby wie Waldhof Mannheim, die tagtäglich um das finanzielle Überleben kämpfen müssen, der U20 Chinas in der Regionalliga Südwest den Kampf ansagen, juckt es in Fußballdeutschland leider keine Sau.

Gleiches gilt, wenn sich Dresdener oder Rostocker gegen die absolut intransparente DFB-Sportgerichtsbarkeit erheben, weil ihnen zum dritten Mal innerhalb eines Jahres wegen irgendwelcher Lappalien wieder die Fankurve gesperrt wird. Auch wenn die Herren Watzke und Rummenigge mit der voranschreitenden Internationalisierung und Eventisierung des Fußballs, mit dem immer größerer werdenden Drang nach Gewinnmaximierung sicherlich d'accord gehen werden – bei globalen Themen wie eben dem Legitimationsdefizit der DFB-Sportgerichtsbarkeit, der Erhaltung der Stehplätze, die Förderung sozialverträglicher Eintrittspreise oder der Wahrung von 50+1 kommt es gerade auf die Courage der großen Zugpferde in der Bundesliga an.

Sie sind diejenigen, deren Stimmen in den Frankfurter Geschäftsräumen zu hören sind und die wirklich was in der deutschen Fußballlandschaft verändern können!

KOMMENTAR II

DFB-SPORTGERICHT: ALLES RECHTENS?

Rückblick: 4 Februar 2017, Westfalenstadion Dortmund. Borussia Dortmund spielt zum ersten Mal in seiner Vereinsgeschichte in einem Bundesligapflichtspiel gegen Red Bull Leipzig. Kurz vor Anstoß der Begegnung äußert die Südtribüne massive Kritik an RB Leipzig in Form von Spruchbändern. Der mediale Aufschrei ist groß, die Südtribüne wird zur "Wand der Schande" in der Öffentlichkeit verklärt.

Wie so oft bei vermeintlichen Fehlverhalten von Anhängern eines Fußballvereins schaltet sich auch in diesem Fall wieder der Kontrollausschuss des DFB ein und nimmt Ermittlungen auf. Gerade einmal 6 Tage nach der Begegnung, am 10 Februar 2017 steht dann auch schon der Urteilspruch gegen den BVB fest. Die Südtribüne soll für ein Spiel gesperrt werden und eine Geldstrafe von 100 000 € wird dem BVB noch zusätzlich auferlegt. In der Urteilsbegründung des DFB heißt es, dass diese Strafe dem BVB auferlegt würde, weil: "Während des Bundesligaspiels gegen RB Leipzig am 4. Februar 2017 [...] auf der Dortmunder Südtribüne zahlreiche Banner und Spruchbänder mit verunglimpfenden und diffamierenden Inhalten hochgehalten [wurden]."

Zudem wurden gefüllte Bierbecher Richtung Innenraum geworfen und Leipziger Spieler mit einem Laserpointer irritiert. Ferner wurde im Bundesligaspiel des BVB bei RB Leipzig am 10. September 2016 ein beleidigendes Banner im Dortmund Block gezeigt, was ebenfalls zur Anklage kommt. Darüber hinaus skandierten Dortmunder Zuschauer während des Bundesligaspiels bei der TSG 1899 Hoffenheim am 16. Dezember 2016 mehrmals Schmähesänge." (DFB Urteil vom 10.02.2017, zuletzt abgerufen am 02.11.2017). Fraglich ist an dem Urteil nicht nur welche Schmähesänge sanktioniert wurden, sondern auch um welches beleidigende Banner es sich im Hinspiel gehandelt haben soll. Am 13.02.2017 akzeptiert die Geschäftsführung von Borussia Dortmund den Vorschlag des Kontrollausschusses, sodass dieser zu einem

rechtskräftigen Urteil des DFB Sportgerichtes erwächst. Die Konsequenzen sind uns sicher noch allen bewusst: beim darauffolgenden Heimspiel gegen den VFL Wolfsburg bleibt die Südtribüne geschlossen. Knapp 24500 Menschen wird der Zutritt zu diesem Spiel aufgrund eines Urteilspruchs verwehrt. Am 29.04.2017, also knapp drei Monate nach der eigentlichen Begegnung, kommt es nach Medienberichten dann zu einer abschließenden Bewertung durch die Dortmunder Polizei, die nur vier der knapp 70 gezeigten Spruchbänder auf der Südtribüne als strafrechtlich relevant einschätzt. (Ruhr-Nachrichten Artikel vom 29.07.2017).

Nach einer weiteren Mitteilung der Polizei vom 11.10.2017 ist es in drei Fällen zu rechtskräftigen Verurteilungen aufgrund von Beleidigungen gekommen. Inwieweit es sich hierbei um Verurteilungen aufgrund des Zeigens von Spruchbändern handelt, geht aus dem Abschlussbericht der "EK Strobel" leider nicht hervor. Es ist somit weiterhin nicht ganz klar, ob eine abschließende juristische Bewertung der noch verbleibenden vier strafrechtlich relevanten Spruchbänder, aus Sicht der Dortmunder Polizei, überhaupt schon vor einem ordentlichen Gericht stattgefunden hat.

Wie kommt der DFB also dazu eine Bewertung der Ereignisse vorzunehmen und aufgrund dieser Bewertung eine Strafe zu verhängen, bevor Justiz- und Exekutivbehörden überhaupt eine Einschätzung zu den Vorkommnissen abgegeben haben und bevor es überhaupt zu rechtskräftigen Verurteilungen gegen die Verursacher gekommen ist ?

Die Grundlage für die durch den DFB aufgebaut Sportgerichtsbarkeit bildet die sogenannte "Rechts- und Verfahrensordnung" des DFB. Nachdem sich in § 1 alle Clubs, Gesellschaften und andere Arten von Fußballvereinen zur Einhaltung von den "Grundsätzen der Ethik, Integrität, Loyalität, Solidarität und Fairness" bekannt haben und und "die Einhaltung dieser Grundsätze und von Ordnung und Recht im Fußballsport" geloben, legt der DFB in § 2 fest, dass für die Sanktionierung von Verstößen unter anderem gegen diese aufgestellten Grundsätze der Rechtsorgane des Deutschen Fußballbundes unterliegen. Rechtsorgane in diesem Sinne,

sind das Bundesgericht, der Kontrollausschuss und die Ethik-Kommission des Verbandes.

Nach § 9a sind die Vereine auch für das Verhalten ihrer Zuschauer verantwortlich, sodass es dem DFB nach der "Rechts- und Verfahrensordnung" auch obliegt die Vereine für das Verhalten der Anhängerschaft zu sanktionieren. Eine genaue Festlegung, welches Verhalten der Anhängerschaft zu welchem Urteilspruch führt und in welchem Rahmen sich die Strafe des DFB dann bewegt gibt es nicht. Vielmehr liegt dies wohl das Ermessen des Kontrollausschusses beziehungsweise des Sportgerichts. Klipp und klar gesagt bedeutet das, dass es einen transparenten Strafenkatalog oder ähnliches von Seiten des deutschen Fußballbundes nicht gibt.

Auch wenn es sich bei dem durch den DFB verhängten Strafen nur zum Teil um klassische Strafen (in Form von Geldstrafen) eines ordentlichen Gerichts handelt, stellt sich zudem jedoch die Frage, inwieweit die Urteilsprüche des Sportgerichts überhaupt mit den Grundgedanken deutschen Rechts zu vereinbaren sind.

Nicht nur, dass die Strafen für die Clubs nicht absehbar sind und dass es keine eindeutigen festgeschriebenen Regelungen gibt, auf welches Verhalten, welche Strafe folgt, sondern auch die Freiheit der einzelnen Person die Spiele seines Vereins besuchen zu wollen, wird durch das Verhängen von Kollektivstrafen durch das DFB Sportgericht beschnitten. Es wird somit nicht nur in die Vermögenswerte der Vereine und Gesellschaften ein, sondern auch in die Freiheit der einzelnen Besucher der wie im Fall des 21. Spieltages der abgelaufenen Saison in unsere Freiheit.

Hierbei lassen die Urteile des Sportgerichts immer jedoch zwei wesentliche Punkte vermissen: zum einen die Beteiligung des Einzelnen und eine sich daraus ergebende Gefahrenprognose, als auch die Verhältnismäßigkeit innerhalb seiner Urteile. Vielmehr sind alle durch den DFB verhängten Kollektivstrafen im Angesicht der Beteiligung einzelner Personen oder aufgrund der nicht vorhandenen (Straf-)rechtlichen Relevanz unverhältnismäßig. Wer dem jetzt entgegenhält, dass es vielleicht zu

hoch gegriffen scheint, die Sportgerichtsbarkeit an den durch das Grundgesetz gegebenen Maßstäbe der ordentlichen Gerichte zu messen (nämlich unter anderem dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit), dem ist entgegen zu halten, dass das Gericht durch seine Kollektivstrafen ja in abgeschwächter Intensität in die persönlichen Rechtsgüter eingreifen, wie die Urteilsprüche eines ordentlichen Gerichts. Zu einer Überprüfung, inwieweit durch den DFB verhängte Teilausschlüsse rechtmäßig sind und ob das Recht zum Besuch des Spiels, dass mit dem Erwerb der Eintrittskarte erworben wird, durch das Verhängen von Zuschauerauschlüssen erlischt, ist es bislang vor einem ordentlichen Gericht noch nicht gekommen.

Die vom Sportgericht verhängten Geldstrafen indes scheinen nach dem jüngsten Urteil des Bundesgerichtshofs rechtmäßig zu sein, erlaubt er doch die Weitergabe von Verbandsstrafen an identifizierte Täter. Was einen an dem Urteil des höchsten deutschen Straf- und Zivilgerichts jedoch nachdenklich stimmt, ist die Tatsache, dass auch hier nicht berücksichtigt wird, dass auch Geldstrafen auf eine völlig intransparente und somit auch nicht verhältnismäßige Art und Weise durch das DFB Sportgericht verhängt werden. Das es hierdurch auch zu einer Art Paralelljustiz kommt, in der nicht mehr nur die ordentlichen Gerichte unmittelbar, sondern jetzt auch Verbände (und somit Private) mittelbar Geldstrafen gegenüber Einzelpersonen verhängen können und das dadurch auch ein Stück weit das Gewaltmonopol des Staates in Frage gestellt wird, findet in dem Urteil leider auch keinen wirklichen Anklang.

DFB Präsident Grindel verkündete jedoch jüngst, dass er eine Empfehlung an das Sportgericht aussprechen wolle, dass künftig keine Kollektivstrafen mehr durch den DFB ausgesprochen werden würden. Dieses teilweise Einlenken der Verbandsspitze ist zu weiten Teilen sicher auf die Proteste innerhalb der Kurven zurückzuführen und genau deshalb lohnt es sich hier für jeden einzelnen von uns weiter zu kämpfen, denn betroffen sind letztlich wir alle!

Am 25.10.2017 traf Zweitligist Dynamo Dresden in der zweiten Pokalrunde auf den Sportclub aus Freiburg. Allerdings machte die Polizei einem großen Teil der Dynamo-Fanszene einen Strich durch die Rechnung. Aufgrund der polizeilichen Maßnahmen konnten viele der betroffenen Fans das Dreisamstadion nicht mehr rechtzeitig erreichen.

Laut der Polizei Freiburg sollen Dresden-Anhänger auf der Anreise nach Freiburg ein Graffiti gesprüht und auf einem weiteren Autobahnrastplatz einen Böller gezündet haben. Dies nahm die Staatsmacht als Anlass insgesamt 205 Fans von Dynamo Dresden mit einer polizeilichen Maßnahme zu belegen. Hierzu wurden von der Polizei als problematisch eingestufte Personen und deren Fahrzeuge genauestens kontrolliert und durchsucht. Beendet wurde die Maßnahme schlussendlich erst 8 Minuten vor Abpfiff. Inwieweit die Maßnahmen mit dem Auftritt der Dresdner in Karlsruhe zusammenhängen, kann nur gemutmaßt werden.

Leider sollten die bereits beschriebenen Geschehnisse nicht die einzigen Vorkommnisse gewesen sein, mit denen sich die angereisten Gäste aus der Landeshauptstadt Sachsens an diesem ohnehin schon schwarzen Tag auseinander setzen mussten. Die Polizei glänzte außerdem mit dem Einsatz von Pfefferspray gegen die im Gästeblock anwesenden Anhänger und begründete diesen mit angeblich stattgefundenen Angriffen auf Polizei- und Ordnungskräften. Nach Spielschluss entschied sich die Einsatzleitung dann auch noch dazu den Gästeblock für 30 Minuten schließen zu lassen und keinen der Dynamo Fans zügig zu Ihren Fahrzeugen oder Zügen gehen zu lassen.

Bei einem Spiel unter der Woche und einem Anreiseseweg über 700 Kilometer hätte man sicherlich aus Sicht der Polizei auch schon im Voraus mit aufkommender Unruhe rechnen müssen, doch das wäre scheinbar dann etwas zu verlangt gewesen. Mit dem Vorwand die Situation in den Griff zu kriegen, setzte der Freund und Helfer eines jeden Fußballfan zum Abschluss des Tages ein weiteres mal Pfefferspray und Gewalt gegen die Gäste ein.



TERMINE

Fr., - 17.11.2017	20.30	VfB Stuttgart - Borussia Dortmund
Di., - 07.11.2017	19.00	SC Verl - Borussia Dortmund Amateure
Di., - 21.11.2017	20.45	Borussia Dortmund - Tottenham Hotspur
Sa., - 25.11.2017	15.30	DERBY
Sa., - 02.12.2017	15.30	Bayer Leverkusen - Borussia Dortmund
Mi., - 06.12.2017	20.45	Real Madrid - Borussia Dortmund
tba	tba	Borussia Dortmund - Werder Bremen

AUFLAGE: 2500 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de